

Diplommilitärwissenschaftler

Oberstleutnant a.D. Hans-Jürgen Eisenschmidt**20.08.2016**

Teil 2 Planung der Gefechtsausbildung durch den Rgt.-Stab

Erfahrungen als Stellvertreter des Kommandeurs für Ausbildung (STKA) 1984 - 1987

Ich schreibe weiter über meine persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen in unserem Marienberger Regiment. Jeder im Regiment hatte doch meistens den Eindruck, dass der Tag, die Woche und der Monat strukturiert und organisiert abliefen. Der Eindruck täuschte auch nicht, aber wer organisierte sozusagen den ganzen „Laden“, also den Ablauf des Lebens im Regiment von über 2.000 Menschen, die meisten davon in Uniform. Was habe ich so erlebt bei „meiner“ ersten Planung im Regimentsstab und in der Zusammenarbeit mit den Einheiten?

Planung der Gefechtsausbildung durch das (FO) - sprich Rgt.-Stab. Es wird ernst.

Des Öfteren wurde die Ansicht geäußert, das Führungsorgan (FO), sprich der Regimentsstab, seien „Die da oben“, und „was machen Die den ganzen Tag“, „Kaffeetrinken und warten dass der Tag rumgeht“. Na ja, war das so? Mit absoluter Sicherheit – nein!

Ab Mitte Oktober '84 waren erste Arbeiten erforderlich für die Organisation und Planung des neuen Ausbildungsjahres (AJ) und des 1. Ausbildungshalbjahres (AHJ) 1984/1985. Mit den Ausbildungsprogrammen für die Mot.-Schützen (MS) und Panzer musste ich mich also sofort und tiefgründig beschäftigen. Ich musste aber auch einfach darauf vertrauen, dass im Stab des MSR schon eine zweijährige Erfahrung in der Umsetzung der neuen Ausbildungsprogramme vorhanden war. Die **Planung** des neuen AJ und die Feinplanung des **1. AHJ '84/'85** Mitte Oktober bis November war für das **Führungsorgan (FO)** mit den Bataillonsstäben schon eine gewaltige und sehr komplexe Angelegenheit. Hier war absolute kollektive Zusammenarbeit gefragt und dies erlebte ich tatsächlich auch Tag für Tag.



Für die Planung im Regiment gab es eine zentrale Räumlichkeit, das sogenannte Planungs-Information-Zentrum (PLIZ), wir nannten es schlicht „Planungszimmer“. Das war das „Reich“ vor allem vom Stellvertreter des Stabschefs (SSC) Major Knorr und dem „Operativen“ OopA Hauptmann Jehmlich. Major Knorr war sozusagen die Seele des Regimentsstabes und die 3 Jahre für mich der uneingeschränkt wichtigste Ansprechpartner im Stab. Diese Zusammenarbeit war von Beginn an geprägt durch ein sehr kameradschaftliches Miteinander. Die „Chemie“ stimmte einfach. Für diese unspektakuläre Unterstützung bin ich ihm sehr dankbar und das heute noch!

Das PLIZ hatte die Größe eines Klassenzimmers und an der Stirnseite des Raumes war die sogenannte Planungstafel an der Wand über die gesamte Breite befestigt. Als Magnettafel, geschätzte 3m x 2m oder etwas größer, war sie hälftig nach oben/unten verschiebbar und mit einem Gitternetz versehen. Je eine Tafel für das 1. AHJ mit 3 Monaten von Dezember – Februar und eine Tafel mit 3 Monaten von März – Mai, also 6 Monate. Oben waren die Spalten mit den Monaten beschriftet, darunter je Monat alle einzelnen Kalendertage als Kästchen etwas größer als 2 cm². Links waren die Zeilen von oben nach unten mit schwarzer Tusche beschriftet: ein paar Zeilen für Maßnahmen der vorgeetzten Führungsebenen also der 7. PD Dresden und des MB III Leipzig wie zentrale Beratungen, Lehrgänge usw., darunter fortgesetzt zentrale Maßnahmen des Regimentes und die Ausbildung des Rgt.-Stabes sprich Führungsorgans (FO), weiter Offiziersversammlungen, Dienstberatungen. Darunter im weiteren aufgeführt alle 3 Mot.-Schützen-

Bataillone (MSB) je mit Stab, den 3 MSK und die GWB, danach das PB mit Stab und den 3 PK sowie die SFL-AA mit Stab und ihren drei Batterien, dann alle selbständigen Kompanien und Batterien. Für jede Ausbildung und Maßnahme gab es einen kleinen Magneten mit aufgeklebtem kleinem Schild. Die Beschriftung der Schilder war für alle wichtigen Ausbildungsmaßnahmen oder Standardaufgaben und Dienste bereits vollständig vorbereitet, wie z.B. 1.SÜ I (1. Schulübung Tag) oder PT (Parktage) oder 1.TA (erste Tagesausbildung Taktik) usw. Also eine Unmenge von Magnetsteinen, aber fein säuberlich geordnet und vorsortiert. Den Ausbildungen waren Farben zugeordnet: grün – Taktikausbildung, blau – Schießausbildung, braun – Fahrausbildung, rot – Politische Schulung usw. Die Planungstafel selbst war schon ein beeindruckendes Monstrum.

Jetzt musste es also losgehen und die Tafeln des zurückliegenden Ausbildungshabjahres wurde vollständig und mit System abgeräumt, d.h. die Magnetsteine wurden sofort nach Farben und Maßnahmen neu sortiert. Vom Stab der 7. PD in Dresden kamen nach und nach die erforderlichen Dokumente, Vorgaben, Zeiten für die Nutzung von fremden Schießplätzen (SP) und Truppenübungsplätzen (TÜP) wie zum Bsp. TÜP Nochten für Taktische Übungen (TÜ) u.a.. Also eine Wulst an Informationen. Vom SSC Major Knorr wurden alle zentralen Termine der Vorgesetzten und des Regimentes an die Tafel gebracht sprich mit Magnetsteinchen bestückt. Gesteckt wurden zentrale Tage im gesamten Regiment für die Politische Schulung und Parktage je Monat. Dann folgte schon in Zusammenarbeit zwischen SSC und mir, dem „Ausbilder“ des Regimentes, die Planung der Hauptmaßnahmen in der Gefechtsausbildung (GA) der drei MSB und des PB. Wenn das größte an Maßnahmen der Bataillone gesteckt war, folgten die anderen Stellvertreter des Regimentskommandeurs, die Leiter und Oberoffiziere zur Planung ihrer Bereiche und unterstellten Einheiten. Nicht zu vergessen der von allen wahnsinnig „geliebte“ Wachdienst Tag für Tag für das 1. AHJ. Nach und nach wurden die Stäbe der Bataillone und die Kompaniechefs der selbständigen Einheiten mit einbezogen. Hier und da wurde auch Rücksprache mit den Bereichen im Stab der 7. PD Dresden getroffen.



Was war die Grundlage für das Ganze?

Die GA erfolgte nach Ausbildungszweigen und Hauptmaßnahmen in den Ausbildungshalbjahren (AHJ). Hauptausbildungszweige waren: die Politische Schulung, Taktikausbildung, Schießausbildung, Schutzausbildung und die Technische und Fahrausbildung.

Insgesamt kann man die Gefechtsausbildung anteilig, nach DHJ unterschiedlich, in folgende Hauptmaßnahmen aufteilen: Vorbereitung des AHJ 15 %, Einzelausbildung (nur I. DHJ) 20 %, Einheitsausbildung 42-61 % (unterschiedlich nach DHJ), TÜ mit und ohne GS 4-5 %, Abschluss Überprüfungen 3 %, VNP 8%, Sondermaßnahmen 10 % (nur für das 3. DHJ) und Politische Ausbildung 8 %.

Das AJ hatte wie o.a. aufgeführt zwei AHJ. Das 1. AHJ vom 01. Dezember bis zum 31. Mai des nächsten Jahres, das 2. AHJ vom 01. Juni bis 30. November. Die Ausbildung in einem AHJ umfasste 5 Monate und einen sogenannten Übergangsmontat Mai bzw. November und war nach Ausbildungsabschnitten (Hauptmaßnahmen) organisiert. Insgesamt waren für die Ausbildung in einem AHJ 550 Ausbildungsstunden vorgesehen, wobei der Hauptanteil auf die Taktische Ausbildung (110 bis 175 Std.) fielen. Dazu kamen die Stunden für die TÜ (50 bis 65 Std.), die Parktage (42 Std.) und die Wirtschaftstage (35 Std.) sowie je Wachttag 7 Stunden. Der Ausbildungstag hatte immer 7 Stunden.

Am Beispiel der MS-Einheiten sei das nur kurz dargestellt: Im Vorbereitungsmonat des AHJ, also im Mai bzw. November erfolgte die Einberufung der Wehrpflichtigen und deren Grundausbildung, die Auswertung des vorangegangenen AHJ, bzw. des Ausbildungsjahres, die Durchführung von methodischen Lehrgängen zur Vorbereitung der Ausbilder für das neue AHJ, der weitere Ausbau der Ausbildungsbasis, das Training von Elementen der Gefechtsbereitschaft, das ständige Schießtraining (2x in der Woche) der Richt- und Richtlenkschützen zur Aufrechterhaltung der Fertigkeiten und die Wartung von Reserven.

Die ersten 4 Monate beinhalteten die Einzel- und Einheitsausbildung sowie die Herstellung der Geschlossenheit der Einheiten bis Bataillonsebene, zeitlich und inhaltlich unterschiedlich für die Einheiten der jeweiligen DHJ. Für alle gleich erfolgten im 5. Monat des jeweiligen AHJ die Abschlussüberprüfungen (AÜP) oder Inspektionen, die Vorbereitung auf die neue Nutzungsperiode (VNP) mit der Umstellung der Technik und der Pflege und Wartung der Bewaffnung und Ausrüstung.

Die wichtigsten Methoden der Ausbildung waren das Gefechtsexerzieren, die Tagesausbildung und die Komplexausbildung, wo die Themen der Taktikausbildung mit Themen der anderen Ausbildungszweige verbunden wurden. Dazu gehörten auch schon Gruppen- und Zuggefechtsschießen in den MSK. Danach folgte die Herstellung der Geschlossenheit der Einheiten in Vorbereitung auf Taktische Übungen (TÜ) mit und ohne Gefechtsschießen (GS). Dies bedeutete im AHJ Taktische Übungen der MSK/PK ohne Gefechtsschießen (1.DHJ), mit Gefechtsschießen (2. und 3. DHJ) am Tage und bei Nacht, weiter die Durchführung der TÜ eines MSB mit GS. Dazu kamen Regimentsübungen, die Teilnahme an KSÜ (Kommando-Stabs-Übungen) und Manövern. Daraus folgt, dass ein Soldat während seines Wehrdienstes in der Regel an 1-2 Kompanieübungen, einer Bataillonsübung und an einer Regimentsübung sowie bis zu 6-mal an Gefechtsschießen teilgenommen hat.

Nach der Planung der Mot.-Schützeneinheiten folgte die Planung der Kompanien des PB und der Artillerieeinheiten. Der Leiter Artillerie plante immerhin die GA der drei GW-Batterien (GWB) der MSB, die SFL-Artillerie-Abteilung (SFL-AA) mit ihren drei Batterien und die PALB. Dann folgten etwas paralleler die selbständigen Kompanien wie StK, AKLK, NK usw. Bildlich gesprochen, das „Gedrängel“ auf der Planungstafel wurde größer und es kam zu Widersprüchen. Da musste hier und da eine Wache anders zugeordnet werden, Parktage einzelner Kompanien wurden verschoben, jede Einheit hatte außerdem auch noch einen sogenannten Wirtschaftstag im Monat. Da kam es auch zu „Kollisionen“ zwischen Dienstbereichen, aber da wurde jedes Problem gelöst, auch wenn Major Knorr oder ich auch mal sagen mussten, „lass uns mal ein paar Minuten in Ruhe überlegen“. Es konnten halt nicht an einem Tag auf dem Taktikgelände 4 oder 5 Kompanien Ausbildung machen. Es half hier und da schon, einfach Sektoren auf dem Gelände zuzuordnen.

In diesen zwei bis drei Wochen war ein ständiges Kommen und Gehen im Planungszimmer von früh bis spät abends. Teilweise ging es zu wie in einem Taubenschlag. Hier waren vor allem umfangreiche Kenntnisse, Übersicht und Erfahrungen gefragt. In den Tagen der Planung leuchteten die Lampen in den Zimmern des Stabes, zumindest in einigen nicht selten bis weit nach 22:00 Uhr. Das waren schon eine echte Herausforderung und eine Phase mit einer sehr hohen psychischen Belastung. Wir organisierten ja nichts Geringeres als Das gesamte Leben im Regiment für das neue Ausbildungshalbjahr d.h. für alle kommenden Monate von Dezember bis Mai. Über 2.000 Menschen, Armeeangehörige und Zivilbeschäftigte lebten in einem MSR, in 6 Stäben und in 26 Kompanien (Batterien) organisiert.



SSC Major Knorr : die Planung an der Planungstafel in Arbeit !

Aber die Zeit drängte auch, immer mehr! Der Entschluß des K des Regimentses, Pläne und Dokumente mußten geschrieben werden. Vergessen wir nicht, alles mit Schreibmaschine und Blaupapier. Der Regimentszeichner mit Unterstützung aus den Bataillonen erarbeitete mit Transparentpapier und Tusche, also alles handschriftlich, kopierfähige Pläne. Kopiert wurde mit Ormigpapier. Nun mußte alles noch mal überprüft werden, auch rechnerisch, sind alle wichtigen Dinge enthalten und stimmig, vor allem auch die Verteilung der Wachbelastung.

Nahtlos mußte sofort übergegangen werden zur Monatsplanung des ersten Monats im neuen AJ, also Dezember, auch mit allen nachgeordneten Einheiten. Im Planungszimmer waren dazu alle Stellv. des K, die Leiter und Oberoffiziere des Regimentses und die STKSC der Bataillone anwesend. Nacheinander wurde jeder einzelne Tag des Monats besprochen, koordiniert und abgestimmt: die Tagesmaßnahmen in der Ausbildung, wer stellt welche Technik für die Ausbildung von wem, als z.Bsp. die Lehr-Gefechts-SPZ (LG-SPz) für die MSK usw., welcher Sektor des Taktikgeländes wurde wem zugeordnet, die wachstellende Einheit des Tages usw. Also mehrere Stunden höchster Konzentration, Aufmerksamkeit und aktiver Mitarbeit aller Anwesenden. Das war schon faszinierend!

